

Leiden

Das Leiden ist sinnlos
Das Leben bedeutet Leiden
Das Leben ist sinnlos

Ein harter Syllogismus! Die Griechen hatten dieses Credo in der Antike. Alles Leben wurde auf den Tod ausgerichtet. Denn der Tod versprach das, was auf Erden unmöglich war: Eins sein mit der Seele. Heute gelten andere Maßstäbe. Jeder wünscht sich ewig zu Leben, wenn man ewige Jugend bewerkstelligen könnte. Aber was ist mit dem Verhältnis zum Leiden geworden? Was denken die Menschen heute über ihre Leidensfähigkeit?

Meines Erachtens ist Leiden heute nicht mehr on vogue. Denn wer möchte es schon mit einem leidenden Menschen zu tun haben? Wie verhält man sich denn überhaupt einem leidenden Menschen gegenüber? Ich denke wir haben das Leiden und auch das Trösten verlernt. In dieser Zeit in der sich jeder selbst der Nächste sein muss, bleibt anscheinend keine Zeit mehr sich um seine Mitmenschen zu kümmern. Die, die es augenscheinlich doch tun, machen es aus beruflichen Perspektiven. Das sind Menschen die entweder ein Helfersyndrom besitzen oder Menschen, die das Hilfebedürfnis ihrer Mitmenschen zu marktwirtschaftlichen Zwecken

ausnutzen. Diejenigen, die sich „freiwillig“ um das Wohl ihrer Mitmenschen sorgen, werden dann auch schon als Sonderlinge bezeichnet. Wozu sollte das auch gut sein? Es ist doch jeder für sich selbst und sein Wohl verantwortlich!

Welchem Umstand haben wir diese gesellschaftliche Verhaltensweise zu verdanken?

Ich denke, dass nicht mehr nach dem menschlichen Geist verlangt wird. Das es nicht erwünscht wird, dass sich das Volk eigene Gedanken macht. Konsum, das ist derzeit das Einzige, was von der Gesellschaft gefordert wird.

Zivilcourage wird in unseren Zeiten mit dem Tod bestraft (Münchener wird von 2 Jugendlichen totgeschlagen) und Vertrauen bezahlen nicht wenige mit ihren Ersparnissen, die sie bei dem Finanzmann ihres Vertrauens angelegt haben. Auch im Job sind Emotionen nur gern gesehen solange es Positive sind. In den letzten 12 Jahren ist die Zahl der Fehltag durch psychische Erkrankungen am Arbeitsplatz um 80% gestiegen. In Deutschland ist die Zahl der Fehltag durch psychische Erkrankungen laut Fachleuten dennoch erstaunlich niedrig. Es wird vermutet, dass viele krank zur Arbeit gehen um ihren Job nicht zu verlieren.

Der Arbeitsmarkt ist zusehends geprägt, durch steigenden Stress der Arbeiter und eine radikal veränderte und beschleunigte Arbeitswelt. Um nicht unter die Räder zu kommen, stellen wohl viele Menschen in den Standby-Modus. Ich meine damit, eine Art Zustand der sie nur noch das unmittelbar Wichtige wahrnehmen lässt. Arbeit, Essen, schlafen, Dach überm Kopf, Arbeit. Für Emotionen bleibt da keine Zeit, wo kommen wir denn da hin?!

Der gesamte Text unter
www.wildmagazin.de

Impressum

WILDmagazin
Hermann-Kunz-Str. 19, 51067 Köln
Mail redaktion@wildmagazin.de
www.wildmagazin.de

Herausgeber & Chefredakteur
Richard-Heinrich Tarenz (V.i.S.d.P.)

Redaktion
Ilka Bühner, Daniel Deininger,
Celina Jaekel, Daniela Krackl,
Andrea Krieg, Sarah Rohlfing,
Steffie Sallieri, Jörn Szardenings,
Mariya Tacheva, Christina Veiser

Fotografinnen
Bénédicte Bauer, Sabrina Dicken,
Mariya Tacheva, Christina Veiser



www.ksk-100pro.de